



Der neue ehrenamtliche Geschäftsführer Christoph Dürdoth (von links) mit der Förderkreis-Vorsitzenden Jutta Vincent und dem bisherigen Geschäftsführer Bernhard Späth.

Foto: WB

## Akzeptanz wächst

Hospiz am Buck: Stiftung sichert finanzielle Basis

**Lörrach. In seinem dreijährigen Bestehen hat das Hospiz am Buck die Phase struktureller Aufbauarbeit weitgehend abgeschlossen. Finanziell und personell steht die Einrichtung auf einem festen Fundament. Dies betonte der bisherige ehrenamtliche Geschäftsführer und frühere Direktor des St. Josefshauses Rheinfelden-Herten, Bernhard Späth. Sein Amt im Hospiz übernahm Christoph Dürdoth.**

Mit der Gründung einer Stiftung, die mit einem Anfangskapital von 600.000 Euro startete, sicherten die Hospiz GmbH und der Förderkreis langfristig die finanzielle Basis der Einrichtung für schwerstkranken Menschen. Die Stiftung will auch die ambulante Hospizarbeit im Landkreis Lörrach fördern. Den Grundstock zur Stiftung legte eine Spenderin mit einem Betrag von 150.000 Euro. Das St. Josefshaus als Hauptgesellschafter der Hospiz GmbH stockte um weitere 150.000 Euro auf. Der Förderkreis erhöhte das Stiftungskapital mit einer Spende von 300.000 aus einer ihm vermachten Erbschaft auf 600.000 Euro.

Zahlen zur Arbeit der gemeinnützigen Hospiz GmbH im Jahr 2013 belegen eindrucksvoll die weiter wachsende Akzeptanz der Einrichtung bei den Bürgern. Mit 80 Aufnahmen schwerstkranker Menschen lag die durchschnittliche Auslastung des Hospizes bei etwa 90 Prozent. Gegenüber dem Vorjahr stieg sie um 10 Prozent. Die Aufenthaltsdauer der Hospizgäste ist sehr unterschiedlich. Manche erleben nur noch wenige Tage, manche kön-

nen die Betreuung durch die sieben hauptamtlichen Pflegefachkräfte und die 25 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer aber auch noch mehrere Wochen oder gar Monate in Anspruch nehmen.

Die Vorsitzende des Förderkreises, Jutta Vincent, berichtete von erfreulichen Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung der im Hospiz geleisteten Arbeit durch Gäste Patienten und deren Angehörigen. Man habe sich mit einem gut aufeinander eingespielten Team nach der nicht ganz leichten Aufbauphase ganz auf die Bedürfnisse der Kranken konzentrieren können. Weiterhin steigend ist die Zahl der Anfragen zur Aufnahme im Hospiz. Sie liegt bei etwa 200. Bei sechs vorhandenen Pflegebetten in Einzelzimmern muss auch immer mit einer Warteliste gerechnet werden.

Bei einem Jahresbudget von 540.000 Euro (Vorjahr 520.000 Euro) wird voraussichtlich ein Defizit von 13.000 Euro entstehen. Hier leistet der Förderkreis einen unverzichtbaren finanziellen Beitrag. „Ohne dessen Engagement wäre das Hospiz nicht lebensfähig“, sagte Bernhard Späth. Im Berichtsjahr unterstützte er die Hospiz GmbH mit einem Zuschuss von 140.000 Euro. Neben der Übernahme des Defizites wurden auch Kosten für Massagen, Musik-, Mal-, Atem-, Gesprächs- und Tiertherapie sowie für kleinere Anschaffungen übernommen.

Der Förderkreis zählt inzwischen 900 Mitglieder. Innerhalb von vier Jahren traten 400 Mitglieder dem Verein bei. Vorsitzende Vincent: „Wir steuern jetzt auf die Traumgrenze von 1.000 zu.“ (WB)

Wochenblatt

12. Mai 2014